

Johann Vake

**Die Irrthümer/ Welche in dem Horbianischen Gedenck-Büchlein Stecken :
Kürtzlich wiederholet/ und dabey gezeiget/ wie sie sich auch meistentheils in Der
Klugheit finden**

Hamburg: Neumann, 1694

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn791371670>

Druck Freier  Zugang



Die

Freyhümer /

Welche in dem

Horbianischen

Bedenk-Büchlein

Stecken /

Kürzlich wiederholet / und dabey gezeiget /
wie sie sich auch meistentheils in

Der Klugheit

finden /
Von

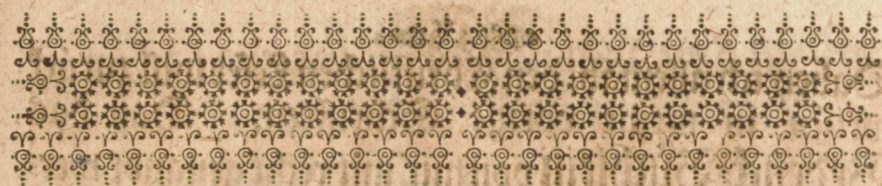
M. JOHANNE VAKE, Archi-
diacono und Prediger der Gemeine zu
SS. Petri und Pauli in Hamburg.



HAMBURG / Gedruckt bey Conrad Neumann /
P. L. und Hochw. Rahts Buchdrucker / 1694.

Rom. XVI. 17. 18.

Ich ermahne aber euch / lieben
Brüder / daß ihr auffsehet auff die /
die da Zutrennung und Mergen-
niß anrichten / neben der Lehre / die ihr
gelernt habt / und weichet von densel-
bigen. Denn solche dienen nicht dem
Herrn Jesu Christo / sondern ih-
rem Bauche / und durch süsse Wort
und prächtige Reden verführen sie die
unschuldigen Herzen.



Christlig-Beneigter Leser!

Seil des Gedencf-Büchleins in dem Revers, welchen Herr Horbius unterschrieben / gar nicht gedacht / auch in dem ganzen Horbianischen Handel an jener Seiten wenig Reflexion auff dasselbe ist gemacht / da doch Herr Horbius dasselbe eben so woll Anno 1691. hat lassen drucken / und 1692. als ein Neu-Jahrs-Geschencf ausgetheilet : So hab ich dem Christlig-Beneigten Leser hiermit wollen zu Gemütthe führen / daß das Gedencf-Büchlein in der Horbianischen Sache eben so wenig aus der Acht zu lassen / als die Klugheit der Gerechten / sintemahl eben so woll Haupt-Irrthümer darin stecken / deren etliche mit den Irrthümern der Klugheit übereinkommen. Das zu zeigen / ist mein Zweck in dieser Schrift / und zwar unter dem Nahmen / der Wunden / Eyter-Beulen und Striemen.

(4)

Daben ich allemahl den Christlichen Leser will zurück
weisen in meine vorige Schrifften. Daß das
Gedenck-Büchlein von mir mit recht genandt wer-
de ein Horbiamisches Buch / habich ausführlich bewie-
sen in meiner Abweisung des falschen Auslegers
pag. 72. 73.

Die Erste/

Eine Haupt-Bunde/

Findet sich im Titul, welcher also lautet:

Durch die Reinigung des Herzens/

Erleuchtung des Verstandes /

Bereinigung der Seelen mit Gott/

Da wird die Reinigung vorgesezt der Er-
leuchtung/ nach Enthusiastischer Methode.

Pag. 104. 105. wird das auch mit deutlichen
Worten gelehret / da gesagt wird; das der Mensch
durch die Reinigung des Herzens/heiligung der Be-
gierden und die Bereinigung seines Willens mit dem
Göttlichen / zur Erkantniß der Wahrheit komme.
Die Worte selbst lauten also: Hier endet sich des
begierigen Anfängers erste Handleitung. Und
wer dieser täglich fleißig folget / der mag ver-
sichert seyn / daß er (auch wol unvermerckt)

zu

zu nicht geringer Beschauligkeit und wesentlicher Erkantnuß der Blossen Wahrheit dadurch gelangen wird.

In diesem Enthusiastischen Irrthum ist die Klugheit einstimmig. Denn pag. 33. sagt sie: Das der Verstand zu dem Lichte Gottes durch die Gutheit der Begierden / wie auch durch die Reinigkeit des Herzens geschickt gemacht werde. Herr Colerus, oder wer auch unter seinem Nahmen hier in Hamburg hat wollen verborgen liegen / stimmt mit bey. Denn in seinem Christbescheidenen Send-Schreiben sagt er pag. 8. Das der H. Geist den Acker unsers Herzens erst müsse bereiten / reinigen und tuchtig machen / ehe der Saame Göttliches Worts könne Frucht bringen / darzu gehöre das Gebet / die Demuth / und verleugnung unser selbst / der heil. Fürsak 2c. Wann er nun die Früchte des Worts wil erklären / so setzt er in seinem unzeitigen und lieblosen Enffer pag. 47. lu. 9. 10. II. Erkantnuß der Sünden / wahre lebendige Erkantnuß / Beyfall / und Zuversicht des Glaubens

bens/ vorn an. Kan also seiner Meinung nach niemand erleuchtet werden / als dessen Herz zuvor gereiniget / und durch die Reinigung darzu tuch-
tig gemacht ist.

Das nun dieses ein Enthusiastischer Irrthumb sey / hab ich bewiesen in der Abweisung des falschen Auslegers pag. 19. 20. 21. 69. 71. Und in der Nöthigen Beylage pag. 7. 8.

Die Andere / ebenso wohl
Eine Haupt-Wunde / findet
sich pag. III.

Da wird gelehret / daß Gott auffer der Schrift einem Wiedergeborenen annoch etwas in Lehr-
sachen offenbare. Die Worte lauten also : Was die Göttliche Weisheit diesen ihren auserwehl-
ten Freunden vor unaussprechliche Schätze der Herrlichkeit und der Erkantnuß offenbare / mit was unbegreiflicher Süßigkeit der Hold-
seligste seine Braut Herze in seiner Mutter Kammer davon gebühret mir weder zu reden / noch zu schreiben.

Das Herr Horbius in diesen Worten nicht rede von einer ordentlichen Offenbarung Gottes / die
durch

☞(7)☞
durch die Heil. Schrift geschicht / erhellet daraus /
daß er sagt : Es gebühre ihm davon weder zu
reden / noch zuschreiben. Denn von dem / was
GOTT einem Menschen durch die Heil. Schrift offen-
bahret / gebühret sich nicht nur / sondern soll und muß
man auch schreiben. Meinert demnach Herr Horbius
eine heimliche / außer-ordentliche / unmittelbare
Offenbahrung / die außer dem geschriebenen Wort
GOTTES geschicht. Diesen Horbianischen Irrthum
habe ich entdeckt in meiner Abweisung des falschen
Auflegers p. 70.

Dieser Irrthumb findet sich auch in der Klug-
heit. Besiehe meine Abfertigung des neuen Arzts
pag. 12.

Die Dritte steck p. 104. 105. in
diesen Worten.

Wer dieser (ersten Handleitung) folget / der
mag versichert seyn / daß er (auch wohl unver-
merckt) zu nicht geringer Beschauligkeit und
wesentlicher Erkänntniß der blossen Wahrheit /
dadurch gelangen wird / also daß ihm nachge-
hends / durch gar geringe fernere Anweisung /
die größte Geheimnissen vom Erkänntniß
GOTTES

§(8)§
Gottes und seiner selbst / je länger je leichter
werden / ja endlich zu unvergleichlicher Freude
in unwidersprechlicher Gewißheit und Versie-
gelung des Geistes gereichen mögen.

Das in diesen Worten eine solche Vollkom-
menheit des Glaubens versprochen werde / (da
ein Christ eine unwidersprechliche gewißheit des
Glaubens durch die Versiegelung des Heil. Gei-
stes in seinem Herzen empfindet / derer D. Peterßen
bey seinem Chiliaistischen Traum sich rühmet /) zu
welcher kein wiedergebahrner Christ in diesem Leben
könne gelangen / hab ich erwiesen in der Abweisung des
falschen Auflegers pag. 58. 59.

Die Vierdte / pag. 110. in die-
sen Worten.

Andere - - - - - haben ihre höchste /
ja eine unaussprechliche Freude / auff das al-
ler-eifertigste zu lauffen in allen Gebotten des
Herren nach allem Vermögen.

In diesen Worten wird eine solche Vollkom-
menheit des Lebens gepriesen / welcher bey keinem
Christen zu finden / und also in diesem Leben unmög-
lich

lich ist. Besiehe meine Abweisung des falschen
Auflegers pag. 57. 58.

Die Klugheit stimmt so mit ein / wann sie pag.
71. sagt : Wann Gott einer Seelen den guten
Geist Jesu Christi gibt / so thut die Seele als=
dann durch ihn / oder vielmehr der Geist Jesu
Christi thut alles in derselben Seele / was das
Gesetz gebeut. Besiehe meine Abfertigung des
neuen Arzts pag. 18. 19.

Eine Liferbeule

nenne ich

Die Worte des Herrn Horbii

pag. 136.

Welche er beruffen hat / die hat er auch
gerecht gemacht durch die Zurechnung der Ge=
rechtigkeit Christi / und Wirkung eines ge=
rechten Wandels. Besiehe meine Abfertigung
des neuen Arzts pag. 17.

Eine Strieme

Die Worte

pag. 132.

B

Worzu

Wozu wird dann die Creatur frey werden?

Zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

Derer sie im neuen Himmel / und auf der neuen Erden mit genieffen wird / und viel herrlicher wird seyn / als sie auff dieser Welt gewesen. Es. XXX. 26.

Daß in diesen Worten die irrige Meinung von der Erneuerung Himmels und der Erden stecke / welche den Schiastern sehr Favorabel / deswegen von ihnen insgemein sehr eiffrig vertheidiget wird / ist zu lesen in meiner Antwort auff das zweyte Send-Schreiben pag. 78. 79. 80. 81. 60. 61. 62. Abweisung des falschen Auslegers pag. 75. fin. 76. 77.

Dies ist / was ich in dem Horbianischen Gedenc-Büchlein angemercket habe. Wil damit nicht sagen / ob solten nicht andere / die scharffsichtiger sind / ein mehres darin finden können.

Gebe aber dabey zu bedencken / ob das nicht heisse / in Thesi eine falsche Lehre docieren? Wann ein Pastor einem seiner Zuhörer die Bibel schenckte / mit Recommendation, fleissig darinn zu lesen / denn er sich daraus

daraus köndte erbauen zur Seligkeit / so wurde ja der-
 selbe damit bekennen / er halte dafür / es wäre in der
 Bibel die göttliche / seligmachende Lehre enthalten /
 welche er ließ auch seine Lehre seyn / ob er gleich die Bi-
 bel nicht hat gemacht. Also / ob gleich Herr Horbius
 einwendet / er habe das **Gedenck-Büchlein** nicht ge-
 macht / sondern ein ander / hat er sich doch der irrigen
 Lehren / die darin stecken / theilhaftig gemacht / indem
 ers verschendet / und zu lesen recommendiret hat.
 Nichts hilfft dem Herrn Horbio seine Ausflucht / da er
 pag. 9. seiner *Apologie* , und pag. 22. seiner **kurzen**
Fürstellung vorgibt / ob er gleich errorem Herme-
 neuticum möchte begangen / und eines andern Wor-
 te in dem **Gedenck-Büchlein** unrecht verstanden
 haben / so hätte er doch noch keinen errorem dogmaticum
 begangen / selbst etwas irriges / und falsches gelehret.
 Denn (1.) findet sich der **Ander** / der **Vierdte** / der
Fünffte / und **Sechste** in dieser Schrift angeführ-
 te Irthumb nicht in eines Frembden / sondern des
 Herrn Horbii eignen Worten / die er dem **Gedenck-**
Büchlein hinzu gethan / siehe meine **Abweisung**
des falschen Auflegers pag. 72. 73. daß er also
 da keinen Irthumb in der Erklärung hat begangen.
 (2.) Sind der **Erste** und **Dritte** Irthumb so hell /
 klar / und offenbahr / daß die Worte derselben von
 keinem

Keinem Schriftmässig und Symbolisch können erkläret werden / und also Herr Horbius auch in denselben keinen errorem Hermeneuticum hat können begehn. Weil nun diese Irthümer dem Herr Horbio sind zu Gemüthe geführet / er aber deiselben so wenig in dem Gedencf-Büchlein als in der Klugheit hat wollen verwerffen / besiehe meine nöthige Beylage pag. 9. 10. (welches er doch nach dem Urtheil des Herrn D. Abrahami Hinckelmanns, Pastor. zu St. Catharinen in der so genandten aufrichtigen Fürstellung pag. 8 lin. 3. 5. 6. p. 5. in. p. 8. 15. l. n. 20. 21. 22. zu thun schuldig ist gewesen /) so wird ihm gar recht beygemessen / daß er solche Irthümer annoch in Thesi dociere, biß er die Irthümer verwerffe / Ja! tacite, und stillschweigend gleichsam damit vertheidige.

Sonst geht anjese eine neue Rede in der Stadt umbher / E. Hoch- und Wohl-Ehrw. Ministerium soll beweisen / daß Religions- und Kirchen-Gefahr sey vorhanden gewesen / wo sie das nicht beweisen können / soll nach der Kirchen-Ordnung mit ihnen verfahren werden. Allein man ist nicht schuldig / bald einem jeglichem auffzuhüpfen / der dies oder jenes auff die Bahn bringet und begehret. Den man solcher massen E. Hoch- und Wohl-Ehrw. Ministerio köndte so viel zu schaffen machen / daß sie gnung zu beantworten funden. Nach dem alten Sprichwort kan ja mancher mehr fragen / als sieben Weisen Zeit haben/

haben / zu beantworten. Solte aber E. Hoch-
Edler / Hoch- und Wohlweiser Rath / (der anjese
sorgfältig drüber aus / und gefliessen ist / gut Ver-
trauen und Vernehmen / Einigkeit / Frieden und siche-
re Ruhe in der Kirchen und in der Stadt wieder zu
stifften und zu schaffen /) es nöthig zu seyn erkennen /
daß E. Hoch- und Wohl- Ehrw. Ministerium solches
bewiese / so wird nicht nur dasselbe / sondern auch
wol eines / und anderß Membrum desselben inson-
derheit darzu bereit-willigst sich finden lassen.

Da dann Sachen werden ans Liecht kommen /
welche bisher noch im Dunckeln sind verborgen gewe-
sen / die einem und andern nicht werden lieb zu hören
und zu vernehmen seyn : Und zugleich Sonnen-flahr
wird erhellen / daß nicht E. Hoch- und Wohl- Ehrw.
Ministerium, sondern Herr *Horbius* und andere mit ihm
an der Hamburgischen Unruhe Schuld und Ursache
seyn. Indessen lasse man ihm die Zeit und Weile
nur ja nicht lang werden. Treibt manchen der
Kizel ? Er kan ihm alsdann zur Gnüge vertrieben
werden ; und wird mancher alsdann seine eigene
Worte wider seinen Willen müssen darzu her leyhen.
Solchen Beweissthumb zu geben / wird man sich nicht
scheuen / wenn man gleich vorher wuste / daß in 14.
Zagen drauff / nichts anders / als lauter
Pasquillen, Schmach- und Laster-Schriß-

ten es wurde regnen / und eine zehnmahl
 ärger als die andere seyn. Ein recht-und war-
 heit-liebendes Herz läßt sich nicht auff solche Weise
 schrecken / zu unterlassen / was gut / nöhtig / und
 nützlich ist. Es bedäncket / was Jacobus schreibet:
 Wer gutes zu thun weiß / und thuts nicht /
 dem istß Sünde. Epist. IV. 17 Redliche Lehrer
 und Prediger erweisen sich als Diener Göt-
 tes in grosser Gedult durch Wassen der Ge-
 rechtigkeit zur rechten und zur linken / durch
 böse Gerüchte / und gute Gerüchte / als die
 Verführer / und doch Barhafftig. II. Cor. VI.
 und wie sie mit David seuffzen aus den XLIII.
 Pfalm.

Richte mich mein Göt / und führe
 Mir zum Besten meine Sach
 Aus dem grossen Ungemach
Wider das Volck / das ich spühre
 Der Unheiligkeit verkaufft /
 Und auff bösen Wegen laufft.

Bi

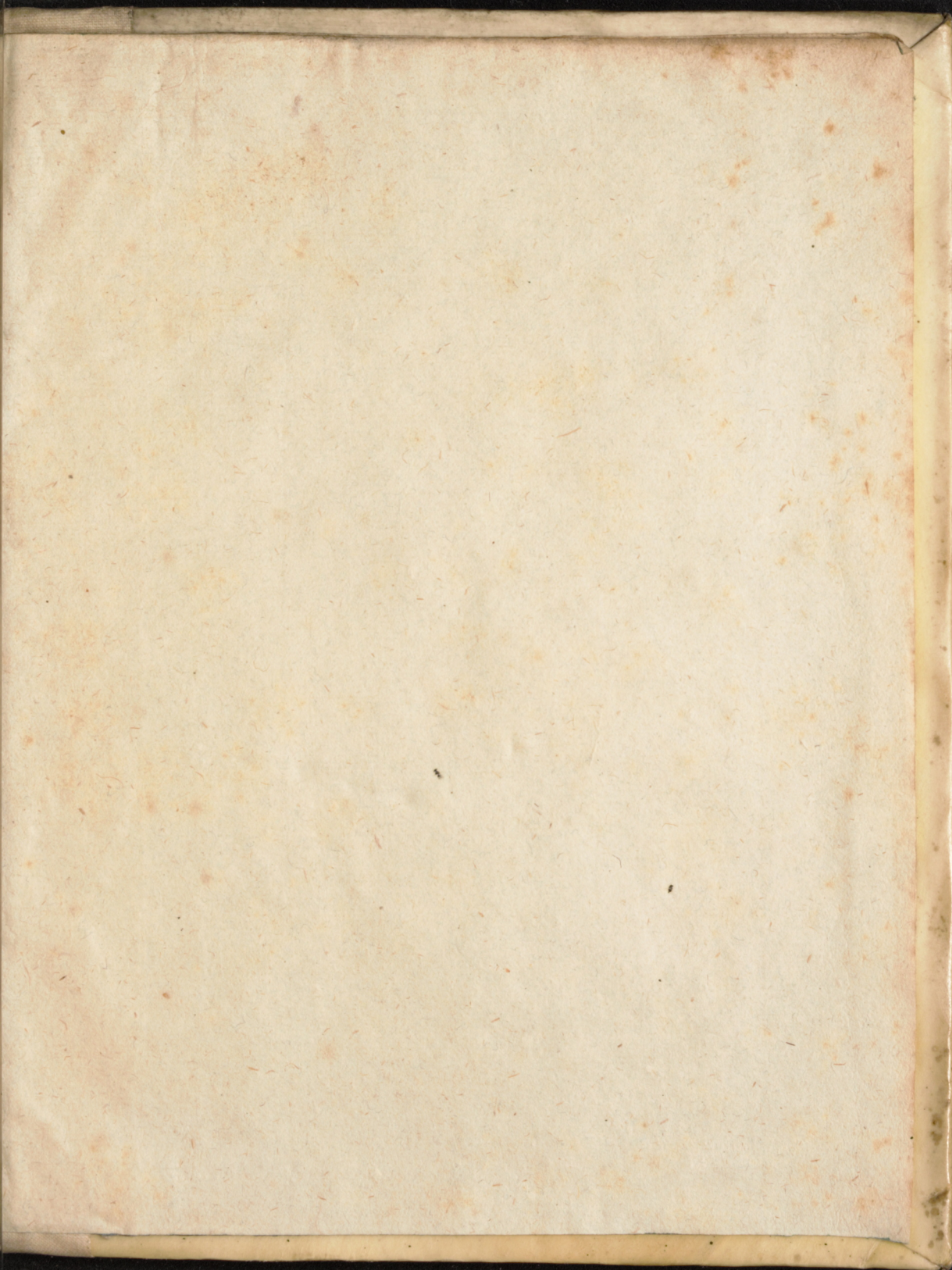
¹⁵
Von den bösen / falschen Weuten /
Und von solcher Schänder- Rott /
(Der Pasquillanten, Låsterern und Lügnern /)
Gest errette mich mein Gott /
Denn du bist zu allen Zeiten
Meine Stärck und Subersicht /
Die mich lasset nimmer nicht.

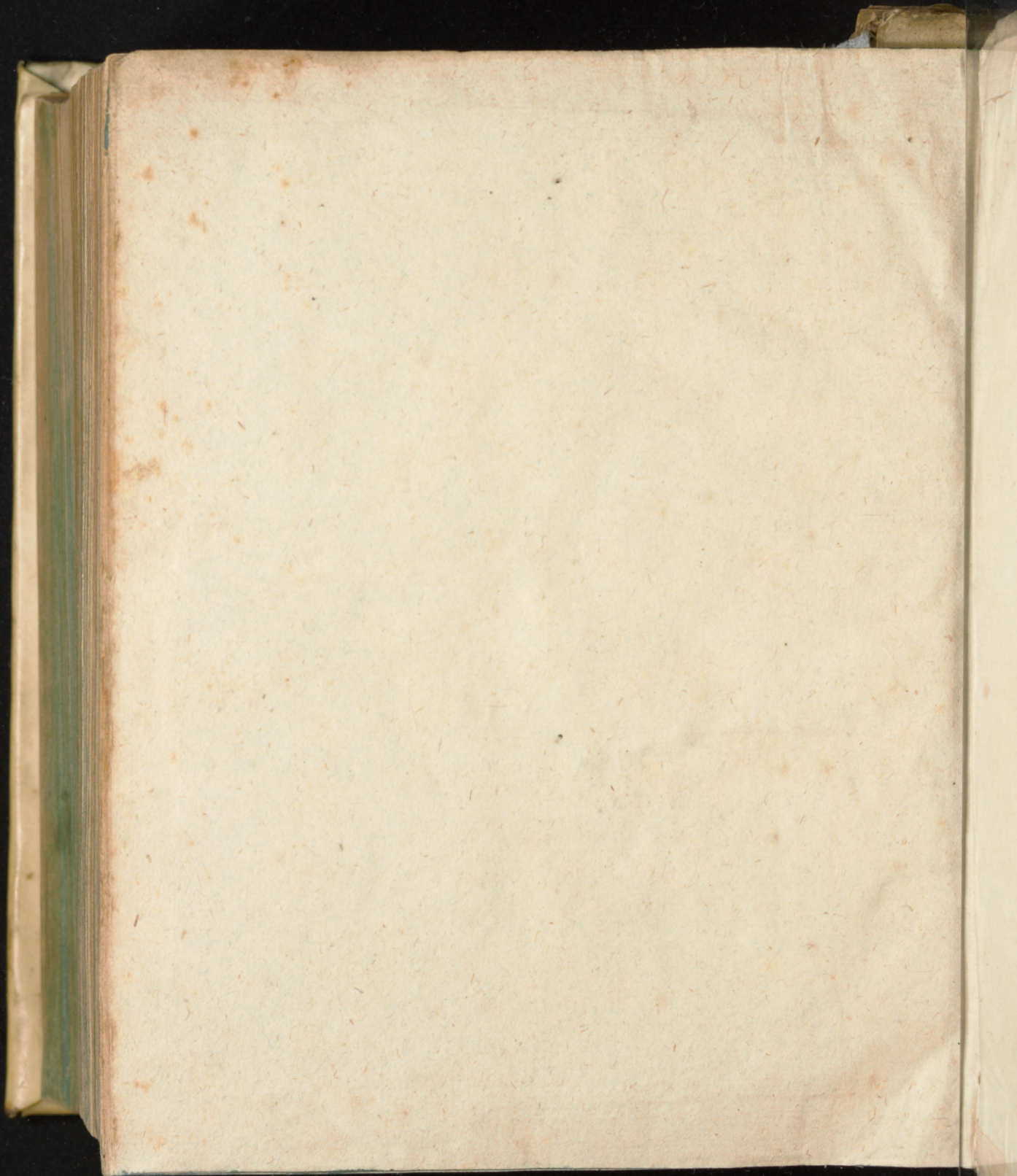
So bedäncken sie darauff zu ihrem Trost /
was Paulus hat geschrieben Ebr. XIII. 5. 6.
Der Herr hat gesagt; Ich will dich
nicht verlassen / noch versäumen / also / das
wir dürffen sagen: der **HERR**
ist mein Helffer / und will mich nicht
fürchten / was soll mir ein Mensch /
sonderlich ein Pasquillant, Låsterer und
Lügner / thun ?

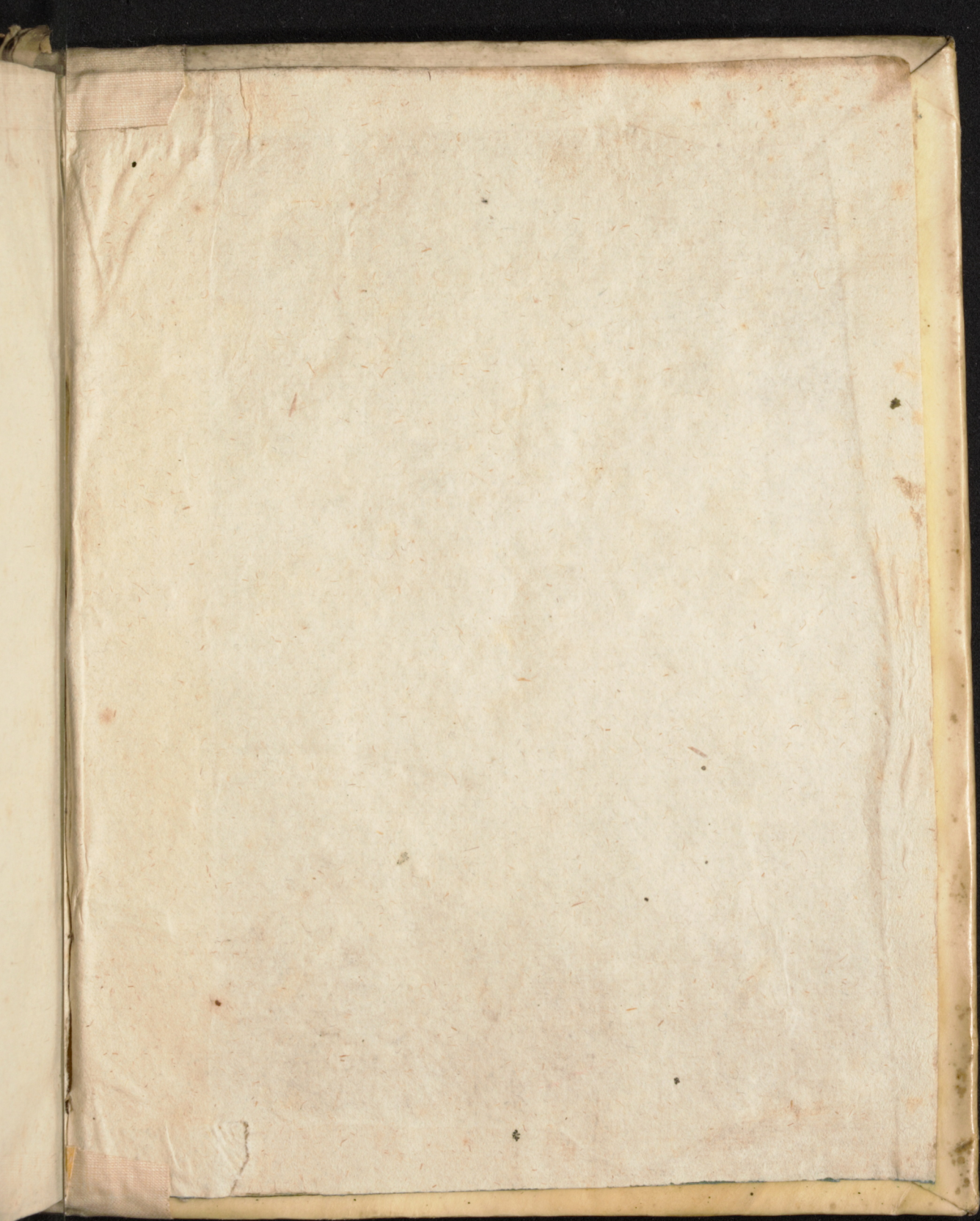
Er

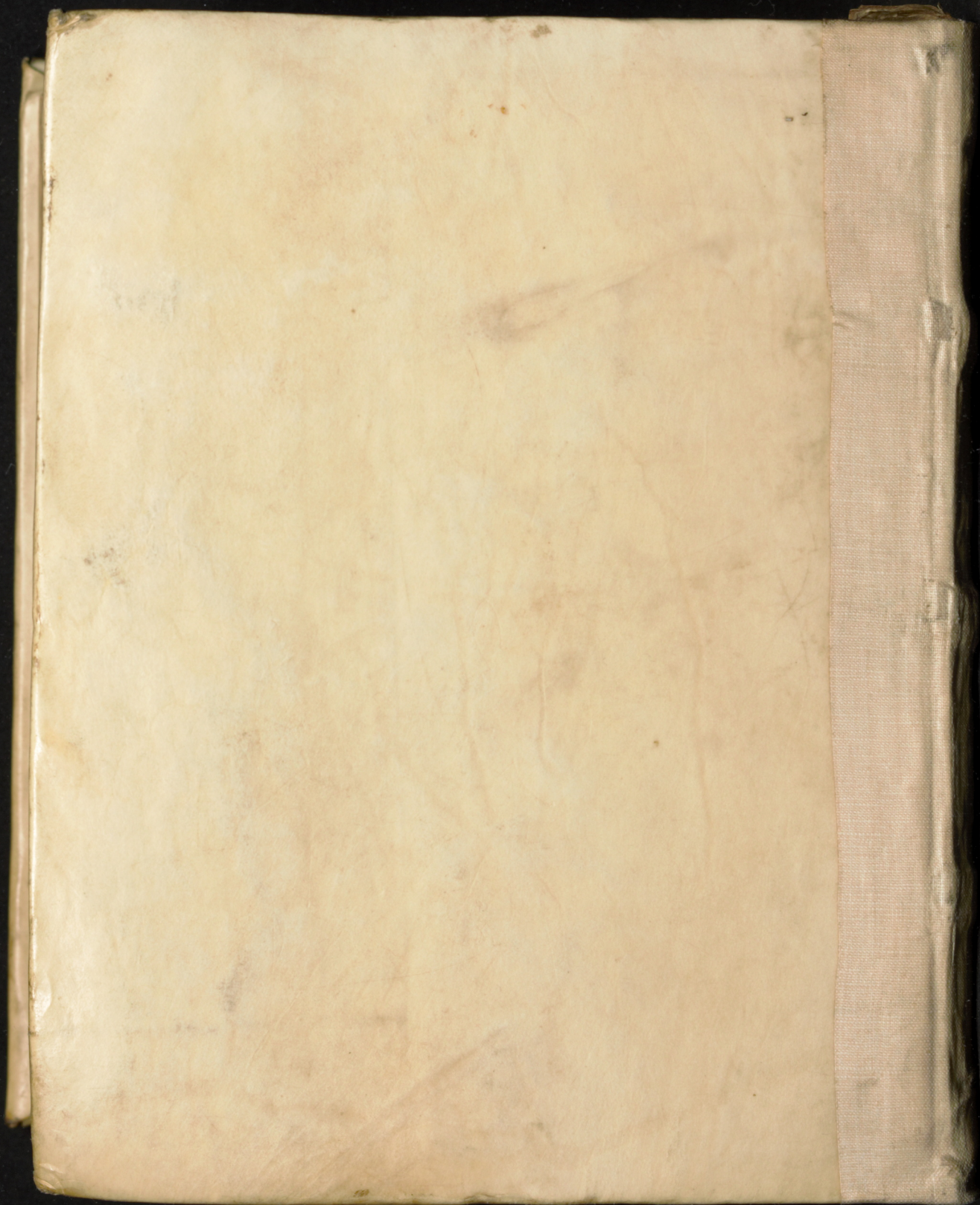
Er aber / der **HERR**
 des Friedens / gebe der
 Stadt Hamburg / und seiner
 Kirchen drinnen / Friede al-
 lenthalben / und auff allerley
 weise. Die Gnade unsers
HERRN GOTTES
JEHESU CHRISTI sey mit euch allen /
AMEN. 11. Thef. 111. 16. 18.











essen allen wird verhoffentlich (so viel weislich affiger
 könte) zu erschen seyn / Das eine Obrigkeit vol-
 cht habe (nicht einen Mißserhäter/ denn das verste-
 ndern einen rechten wahrhafften Prediger
 3 abzuschaffen / und derselbe quovis modo es
 eyden / und Denselbigen befehlen / der da recht
 23. gehorsamen müsse ; Wie dann in dieser Sache
 lige Obacht gehabi / auch allbereits gepracticiret ha-
 rigste Fürsten und Herren / Herrn RUDOLPH
 erz ANTHON ULRICH, Gebrüdere / Herzogen
 und Lüneburg / &c. &c. So aus ihrem außge-
 erordnung / wie sich alle und jede Prediger und Lehrer
 sächlich verhalten sollen / gedruckt zu Wolfenbüttel /
 nu zu wünschen wäre / daß andere Eutherische Obrig-
 nachfolgen möchten / damit hiedurch dem künfftigen
 n Unheil vorgebeuet werden könne. Worauf /
 gegen dem andern recht und ohne passion consideri-
 es als Böses unfehlbar erfolgen würde / und dennoch
 wisse Hoffnung haben kan / daß wo Er ein rechter
 es zu seyn sich in seinem Gewissen versichern könte /
 ihm schon entweder an diesem Orte erhalten / oder
 n Orte es doppelt gesegnen würde / und zwar so we-
 er Heilige und Gute / so wenig sind auch lauter Unhei-
 hen auf der Welt gewesen ; und wird ein jeder Christ
 handeln / daß wie er schuldig und gehalten / auch seinen
 un ; Er umb so viel mehr auch einen rechtschaffenen
 u tractiren sich befeßigen wird / daß er solches vor
 iner letzten Todes-Stunde verantworten könne /
 also nehmen ein Seliges und Fröliges

E N D E

